

Velbert bekommt nun doch keine Sekundarschule

13.02.2014 | 18:00 Uhr



Nach dem geringen Anmeldeinteresse ist die Sekundarschule in der Hardenbergschule zunächst gestorben.

Foto: Detlev Kreimeier

Velbert. Erst großes Hickhack, nun kommt sie doch nicht: Nur 34 Kinder sind für die neue Sekundarschule angemeldet worden – zu wenig, um die Schule ins Leben zu rufen. Während die Gegner sich freuen, denkt die Stadt nun über Alternativen nach.

Jubel bei den Gegnern der geplanten Sekundarschule in Neviges, Ernüchterung bei der Stadt: Da lediglich 34 Kinder angemeldet wurden, kommt die Sekundarschule dieses Jahr nicht. Denn für den Start der neuen Schule, die in den Gebäuden der Hardenberg-Hauptschule und der Heinrich-Kölver-Realschule entstehen sollte, hätte es eine Mindestzahl von 75 Schülern geben müssen. Das klappt aber nicht mehr, Anmeldeschluss war am 12. Februar.

Bürgerentscheid kommt dennoch

Wie die Stadt mitteilte, wird die Verwaltung nun vorschlagen, den Beschluss zur „sukzessiven Auflösung“ der Heinrich-Kölver-Schule (HKS) für ein Jahr auszusetzen – sprich: Die Schule hätte ein weiteres Jahr gewonnen. Darüber solle bei einer öffentlichen Sitzung des Rats nächsten Dienstag ab 17 Uhr entschieden werden. Zudem solle der Weg bereitet werden, dass Eltern nun, ebenso wie für die anderen weiterführenden Schulen, ihre Kinder vom 24. bis 26. Februar an der HKS anmelden können.

Der Velberter Schuldezernent Holger Richter zeigte sich angesichts der dürftigen Anmeldezahlen sichtlich enttäuscht. „Ich bedauere sehr, dass wir die Eltern von der neuen Sekundarschule nicht überzeugen konnten“, sagte er. Wie die Stadt weiter erklärte, soll aber trotz des Scheiterns der Sekundarschule der Bürgerentscheid zum Erhalt der Heinrich-Kölver-Schule wie geplant am 16. März durchgeführt werden. Denn daraus ergäben sich Rückschlüsse, ob oder wann die Stadt einen neuen Anlauf für die Sekundarschule starten werde. „Je nach Ausgang des Bürgerentscheids müssen sich Rat und Verwaltung dann neu mit diesem Thema befassen“, sagte Ulrich Stahl, Leiter des Fachbereichs Bildung, Kultur und Sport. Die Hardenbergschule werde aber, wie beschlossen, dicht gemacht.

KOMMENTAR

Vom Mangel und vom Überschuss

Der mangelnde tatsächliche Zuspruch für die Sekundarschule zeigt eindrücklich die dürftige Aussagekraft der erfolgten Elternbefragung zum Thema auf. Da lag die neue Schule in der Gunst geradezu erstaunlich hoch, doch bindend waren diese Aussagen nur einseitig: nämlich für die Stadt. Vermutlich scheuten viele Eltern davor zurück, ihr Kind auf eine gänzlich neue, komplett unbekannte Schule zu schicken. Das ist praktizierter Elternwille. Angesichts der aktuellen Gefechtslage könnte die Kommunalpolitik jetzt ja mal glatt auf die Idee kommen, mehrheitlich einem anderen, alljährlich dokumentierten Elternwillen Rechnung zu tragen: dem Anmelde-Überschuss an der einzigen städtischen Gesamtschule.

Im Gegensatz zur Stadt zeigte sich Uwe Heidelberg, Leiter der Heinrich-Kölver-Schule, in bester Laune. „Ich bin positiv gestimmt, dass unsere Schule weiter bestehen bleibt. Wir sind auch sehr zuversichtlich, dass wir weiterhin dreizügig fahren können“, meinte er.

Dennoch betonte Heidelberg: „Wenn Eltern ihre Kinder bei uns anmelden wollen, sollten

sie das auf jeden Fall vom 24. bis 26. Februar tun.“ Die Stadt müsse aber auch dafür sorgen, dass die HKS dann auf den vorgesehenen Anmeldeformularen vermerkt sei, so Heidelberg. Und auf die Frage, wie er es bewertet, wenn die Stadt einen neuerlichen Vorstoß zur Sekundarschule starten würde: „Nun muss Ruhe einkehren. Die Stadt kann nicht alle zwei bis drei Jahre den Schulfrieden stören.“

Auch Mike Trommler, Vize-Vorsitzender des Vereins „Pro Realschule Velbert/Tönisheide“, zeigte sich zufrieden. „Unser Kampf hat sich gelohnt. Jetzt brauchen Eltern ihre Kinder nicht mehr an Realschulen in Hattingen oder in anderen Städten anzumelden.“

Christopher Shepherd